№ 4280. Freitag, 14. Juni. (Abend-Ausgabe.) 1867.

Die Danziger Zeitung erscheint täglich zweimal; am Sonntage Morgens und am Montage Abends. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Königl. Post-Anstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr. Auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, in Leipzig: Eugen Fort, H. Engler in Hamburg, Haasenstein & Vogler, in Frankfurt a. M. Jäger'sche, in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhdlg.

Danziger Zeitung.

Amtliche Nachrichten.

Se. Maj. der König haben Allergnädigst geruht: Allerhöchstihrem Flügel-Adjutanten, Oberst-Lieutenant Freih. v. Loë, den K. Kronen-Orden 3. Klasse, dem Rittmeister v. Kuylenstjerna den Rothen Adler-Orden 4. Klasse, und dem Wachtmeister Kapdor, so wie dem Stabs-Trompeter Fuß das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen; ferner die Kreisrichter v. Knebel in Beeskow, Beyrich in Perleberg, Meißner in Angermünde, Schwiening in Kyritz, Golz in Berlin, Pfitzner in Perleberg, Buchwald in Fehrbellin, Siber in Brandenburg, Francke in Jüterbogk und v. Schmeling in Rathenow zu Kreisgerichts-Räthen zu ernennen.

(W.T.B.) Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Triest, 13. Juni. Nachrichten der Ueberlandpost: Hongkong, 29. April. Der Taikun von Japan hat seinen Entschluß erklärt, die mit den fremden Mächten abgeschlossenen Verträge vollständigst zur Ausführung bringen und alle Vertreter dieser Mächte nach Osaka einladen zu wollen. — In Canton wird eine Flottille von Kriegsdampfern errichtet. Nanking, Haug-Tscheu und Weng-Tscheu sollen demnächst dem Fremdhandel geöffnet werden.

Paris, 13. Juni. Der König von Preußen besuchte gestern die Egouts und die Anlagen auf den Buttes de Chaumont, nahm das Diner bei dem britischen Botschafter, Lord Cowley, ein und begab sich gegen 11 Uhr Abends auf den Ball der preuß. Botschaft, auf welchem demnächst auch der Kaiser und die Kaiserin, begleitet von dem Prinzen Humbert und den übrigen Fürstlichkeiten erschienen. Das französische Herrscherpaar verließ den Ball gegen 2 Uhr Morgens, eine halbe Stunde später kehrte auch S. Maj. der König nach den Tuilerien zurück. Der Ball war überaus glänzend.

In Anbetracht der Theuerung der Lebensmittel ist durch kaiserliche Verfügung der Sold der Linientruppen bis zum 31. December d. J. um 4 Centimes pro Tag erhöht worden.

Paris, 13. Juni, Nachm. Der preuß. Botschafter Graf v. d. Goltz trug auf dem von ihm gestern gegebenen Balle das Großkreuz der Ehrenlegion, das ihm so eben verliehen worden.

Paris, 12. Juni. Der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin ist hier eingetroffen. — „Etendard" versichert, daß der Papst den Wunsch ausgedrückt habe, Paris zu besuchen. — Der Sultan wird am 2. Juli eintreffen.

Bukarest, 13. Juni. Der Fürst Karl von Rumänien hat heute einen Gesandten des Fürsten von Montenegro empfangen, der ihm das Großkreuz des Ordens Danilos I. überreicht hat.

Belgrad, 13. Juni. Der Fürst von Serbien betraute für die Dauer seiner Reise den Ministerrath mit der Regentschaft.

Frankfurt a. M., 13. Juni. Sehr fest. Amerikaner 77⅛, Credit-Actien 179½, Steuerfreie Anleihe 49⅞, 1860er Loose 72⅝, National-Anleihe 55⅝.

Frankfurt a. M., 13. Juni. Effecten-Societät. Geschäftslos. Amerikaner 77½, Credit-Actien 178, Steuerfreie Anleihe 49⅞, 1860er Loose 72.

Wien, 13. Juni. Abendbörse. Sehr wenig Geschäft. Credit-Actien 185,80, Nordbahn 170,30, 1860er Loose 89,00, 1864er Loose 77,50, Staatsbahn 234,00, Galizier 240,75.

London, 13. Juni. Trübes Wetter. — Bank-Ausweis. Notenumlauf 22,767,730 (Abnahme 411,260), Baarvorrath 21,330,400 (Zunahme 376,074), Notenreserve 12,413,925 (Zunahme 786,835) Pfd. St.

London, 13. Juni. Auf der Landenge von Panama haben furchtbare Stürme gewüthet. — Aus New-York vom 12. d. M. Abds. wird per atlantisches Kabel gemeldet: Wechselcours auf London in Gold 110, Goldagio 37, Bonds 110, Illinois 120, Eriebahn 60½, Baumwolle 26½, raffinirtes Petroleum 24. — Gold und Wechsel fest, Eisenbahnen flau. — Heute ist eine Million Dollars nach Europa verschifft worden. — Der Dampfer „Amerika" ist in New-York eingetroffen.

Paris, 13. Juni. Bei Abgang der Depesche standen 3% Rente 70,52½, Italienische Rente 52,85, Amerikaner 82⅞. — Bankausweis. Vermehrt: Baarvorrath um 2⅔, Notenumlauf um 7¼, Guthaben des Staatsschatzes um 1½ Million Frcs. Vermindert: Portefeuille um ⅔, Vorschüsse auf Werthpapiere um 1/10, Rechnungen der Privaten um 6 9/10 Millionen Francs.

Die einstufige Postbrieftaxe.

Wir haben uns vor einigen Tagen (in No. 4268 dieser Zeitung) gegen die fiskalischen Bedenken, die einer herzhaften Reform der Postbrieftaxe bisher entgegenstanden und noch immer viel zu sehr in den Vordergrund der Erwägung dieser dringenden und gegenwärtig von der Regierung wieder in Berathung genommenen Angelegenheit zu treten scheinen, erklärt. Eine wirthschaftlich aufgeklärte Staatsverwaltung kann die Post ebenso wenig zu einer Reineinnahmequelle zur Deckung anderer Staatsbedürfnisse machen, wie die Benutzung der Land- und Wasserstraßen, der Häfen, Wagen, Pferde, Schiffe, Locomotiven und anderer Transport- und Verkehrsmittel. In seinem eigenen Interesse darf ein Staat die Reichthum und Wohlstand-schaffenden Werkzeuge der Wirthschaft in ihrer möglichst ausgedehntesten Wirksamkeit nicht behindern. Er würde es thun, wenn er sie mit einer Steuer belegte, die über die Deckung ihrer nothwendigen Kosten hinausginge und andern Zwecken zu dienen hätte. Er würde den möglichst reichlichen Erwerb seiner Bürger beschränken und damit die Quelle verstopfen, aus der allein seine Gesammteinnahmen immer ergiebiger fließen können. Wenn also die Post auch bisher einen Ueberschuß zur Deckung der eigentlichen Staatsbedürfnisse ergeben hat, so könnte die Gefährdung dieser übrigens an sich nicht einmal besonders erheblichen Revenüe ein Votum gegen ermäßigende Taxreformen niemals begründen. Die Staatspost darf keine Steuerquelle, sondern nur ein Mittel zur möglichsten Hebung der Steuerkraft des Volks im Ganzen sein. Das ist für den Staatswirth ein ebenso richtiger und wichtiger Grundsatz wie der, daß die Schule und die Handhabung der Justiz nicht zur Steuerquelle für den Staat gemacht werden dürfen. Unsere Staatswirthschaft würde einen Fortschritt machen, wenn sie ihn in der Praxis zur Anwendung brächte.

Aber nicht bloß die Rücksicht auf die bisherigen Reinüberschüsse für die Staatskasse haben bisher bei uns die möglichste Vereinfachung und Verbilligung der Portotaxe verhindert, sondern man hat auch sachliche Gründe, auf die wir noch kurz eingehen müssen, dagegen angeführt. Die Mehrstufigkeit der Brieftaxe hat man damit vertheidigt, daß es doch jedenfalls eine größere Leistung ist, einen Brief 30, 50, 100 Meilen weit zu befördern, als 1, 2 oder 5 Meilen. Für diese größere Leistung kann also doch die Post wohl mit Fug und Recht mehr Porto verlangen. Dieser Grund wäre nur haltbar, wenn die verschiedenen Entfernungen wirklich einen erheblichen Einfluß auf die Kosten des Postbetriebes übten. In der Praxis der Postverwaltung spielen sie aber nur eine untergeordnete Rolle, wenigstens durchaus nicht die Rolle, welche man nach den nach der Entfernung abgestuften Portotaxen erwarten sollte.

Im Ganzen und Großen liegt die Sache etwa so. Die Hauptkosten des Postbetriebs entstehen aus der Annahme und Abgabe der Expedition der Postgegenstände, aus der Controle und dem Rechnungswesen. Die eigentlichen Beförderungskosten bilden im Allgemeinen nur einen geringen Theil der Gesammtkosten. Ferner aber kommt es bei diesen noch sehr darauf an, welcher Art von Communicationsmitteln sich die Post zwischen den einzelnen Orten zu bedienen im Stande und wie groß der Postverkehr überhaupt zwischen ihnen ist. Befördert die Post ihre Briefe 2c. auf großen Routen per Eisenbahn, so kommen die Entfernungen beim Kostenaufwand fast gar nicht in Betracht. Ein Brief von Berlin nach Königsberg oder Köln wird der Post wenig mehr Beförderungskosten verursachen, als ein Stadtpostbrief in Berlin, der von einem Bureau der Hauptstadt nach einem andern spedirt werden muß, und ein Brief von Danzig nach Berent oder Bütow wird der Post wahrscheinlich mehr Transportkosten verursachen, als ein Brief von Danzig nach Berlin, Frankfurt a. M. oder Köln, weil sie im erstern Fall kostspieligere Transportmittel bei viel geringerem Gesammtverkehr anwenden muß. Wollte man eine Brieftaxe nach den wirklichen Leistungen der Post in den unendlich verschiedenen Fällen aufstellen, dann würden sehr bunte Taxen herauskommen und die Entfernungen in ihnen meist eine ganz untergeordnete Rolle spielen. In den Vordergrund würden die gesammten sehr verschiedenartigen Culturverhältnisse der einzelnen Landestheile und Ortschaften, ferner wie viel Manipulationen die Post in den einzelnen Fällen mit den Gegenständen vornehmen muß, treten müssen. Da die Postverwaltung aber dadurch im Verhältniß zu den möglich zu machenden Einnahmen und dem Nutzen der Einrichtung zu kostspielig, zu umständlich und verwickelt werden würde, so hat man, und mit Recht, von der strengen wirthschaftlichen Gerechtigkeit abgesehen und läßt die Mehrkosten der Postverwaltung in den unentwickelteren Gegenden von den entwickelteren mittragen.

Gerade diese eigenthümlichen Verhältnisse rechtfertigen eine billige einstufige Taxe im Interesse des schnellern Aufblühens der Post selbst und des Verkehrs, ohne Rücksicht auf Ueberschüsse für die Staatskasse. Dann aber schafft die billige einstufige Brief-Taxe in kurzer Zeit einen Massenverkehr. In England stieg die Zahl der beförderten Briefe von 75 auf 168 Millionen in dem einen Jahr 1840 nach Einführung der Reform. Dieser Massenverkehr verursacht zwar einen etwas größeren Kostenaufwand für die Post als früher, aber er erleichtert dem Publikum insgesammt die Deckung desselben durch die größere Billigkeit des Portos und der Postverwaltung die schnellere Ausbildung des ganzen Instituts.

Berlin, 13. Juni. Die Königin empfing gestern mit dem Großherzog und der Großherzogin in Baden den Besuch Sr. Maj. des Kaisers von Rußland. — Die Frau Gräfin Bismarck ist heute mit ihrer Familie von Krepelhoff zurückgekehrt, wo sie die Feiertage bei dem Grafen und der Frau Gräfin zu Stolberg verlebt hat. — Das Staatsministerium trat heute Vormittag unter dem Vorsitze des Finanzministers v. d. Heydt zu einer Sitzung zusammen.

— [Die Nachricht von der Trennung des Kriegs- und Marineministeriums], welche offiziös dementirt wurde, wird von der „Wes.-Z." aufrecht erhalten. Sie schreibt: Die Aufhebung dieser Personalunion ist unmittelbar veranlaßt durch die gesteigerten Anforderungen, denen in Folge der Annexionen sowohl, wie in Folge des Abschlusses des Norddeutschen Bundes der preußische Kriegsminister nachzukommen hat. Da sich in ähnlichem, wenn auch nicht in gleichem Maße der Wirkungskreis des Marineministeriums erweitert hat, so ist es leicht begreiflich, daß General v. Roon sich allen diesen Anforderungen nicht mehr gewachsen sieht. Mag nun Generallieutenant v. Rieben, der bisherige Präses des Marineministeriums, welcher unter dem Kriegsminister etwa die Stelle eines Unterstaatssekretairs einnimmt, nach seinem am 6. Juli stattfindenden 50jährigen Dienstjubiläum seinen Abschied oder noch vorher einen mehrmonatlichen Urlaub nehmen, die Ernennung eines Marineministers sowie eines Unterstaatssecretairs an Stelle des Generals v. Rieben ist mit Sicherheit zu erwarten. Ueber die in Vorschlag gebrachten Persönlichkeiten verlautet noch nichts Bestimmtes; es ist aber zu constatiren, daß unter den vielen Namen, welche in mili-

z Berliner Briefe.

Dresden, 13. Juni. Alles tagt! Der Arbeiter, der Mann des Forstes, der Schule, der Feuerwehr tagt und nun sollte die Nacht nicht endlich weichen? Selbst die Schriftsteller sind dem Weckruf der Zeit gefolgt und haben sich wieder am 9. und 10. Juni zu einem „Tag" in Leipzig zusammengefunden. Freilich spottet schon Swift über sich selbst: „Als ich noch jung war, dachte ich, die ganze Welt hätte ebenso wie ich, durchaus nichts weiter zu thun, als vom letzten neuen Schauspiel zu reden" — und alle Schriftsteller bleiben doch mehr oder weniger solche jugendliche Träumer, sie können sich immer wieder für irgend eine Sache begeistern und merken nicht, wie die übrige Welt sich wenig um sie und ihre Bestrebungen kümmert. In den Pfingsttagen also wurde in Leipzig der zweite deutsche Schriftstellertag abgehalten. Schriftstellertag! — Was ist das für ein schatten- und räthselhaftes Ding? Ich sehe schon ein ironisches Lächeln auf mancher Lippe. Hat doch selbst die Zeitungspresse kaum davon Notiz genommen. Und wozu auch? In einer Zeit, in der Könige und Kaiser zusammenkommen und allein die öffentliche Aufmerksamkeit in Anspruch nehmen, hätten die Schriftsteller nicht tagen dürfen, sie mußten in Nacht und Nebel verschwinden.

Ein Häuflein Schriftsteller war dennoch nach Leipzig gekommen, um diese obscure Sache mit zäher Geduld weiter zu führen. Und es muß doch die Sehnsucht und das Bedürfniß nach einer solchen anzubahnenden Vereinigung vorhanden sein, daß aus weiter Ferne Schriftsteller herbei gekommen, aus Lübeck und Stralsund, Darmstadt, Gotha, Prag, Wien und München. Wien war diesmal durch zwei tüchtige und liebenswürdige Schriftsteller vertreten, den geistvollen Professor Richter und den auch im Norden bekannten Lyriker und Novellisten August Silberstein. Wenn wir irgend ein Dichterwerk lesen, das uns besonders angesprochen, so zaubert uns nicht selten unsere Phantasie ein Bild von dem Verfasser vor die Seele und wie wenig entspricht dann gewöhnlich dies Bild der Wirklichkeit! Ich weiß selbst nicht, wie es gekommen, ich hatte mir Silberstein noch sehr jung gedacht, träumerisch und mit der Seele voll Mondschein nach Alpenrosen suchen, während „Dorfschwalben" im Herzen zwitschern — und ich fand einen geistig gereiften Mann, der bereits über die ersten Jugendthorheiten hinaus und mit klugen, verständigen, dunkelblitzenden Augen, Welt und Leben betrachtet. Wurde schon das Eintreffen der Wiener sehr freudig begrüßt, so mußte der junge Schriftstellerverein es ganz besonders hoch anrechnen, daß Gustav Kühne sich eingefunden und er konnte sehen, mit welch hoher Achtung ein inzwischen herangewachsenes Geschlecht dem alten Repräsentanten des „jungen Deutschlands" begegnete. Aber Gustav Kühne verdient auch diese Achtung; er ist ein edler, hochstrebender Charakter, der nicht, wie man dies seinen damaligen Kampfgenossen so oft zum Vorwurf gemacht hat, in fieberhafter Hast nach Erfolgen rang, sondern ruhig, unbeirrt von der Tagesmeinung, seinen edlen Zielen unablässig nachgestrebt. Auch die äußere Erscheinung Kühnes macht einen sehr angenehmen Eindruck. Das edle, scharf geschnittene Gesicht verräth den humanen, hochgebildeten Geist.

Die Zahl der tagenden Schriftsteller war diesmal eine geringere, als 1865, aber damals hatte doch nur Leipzig das größte Contingent gestellt und jetzt fehlten glücklicherweise jene dunkeln Gesellen, die sich damals nur unnütz gemacht hatten und stets das Wort ergriffen, während sie nicht einmal der Feder mächtig waren. Der gute Wehl betrauerte freilich wieder das Ausbleiben der „literarischen Peers." Wehl ist nun schon länger als 20 Jahre literarisch thätig, und es ist ja seine Schuld, daß er sich wenigstens noch nicht zu den literarischen Peers zu zählen wagt. Was soll überhaupt diese Phrase? — Durch unsere Zeit geht ein starker demokratischer Zug. Wo sind die mächtigen Geister, die über Alle hinwegragen? — Glück, Zufall, eine literarische Thätigkeit von Jahrzehnten hat einzelne Schriftsteller von heute auf eine gewisse Höhe gehoben, aber wo sind die Werke, in denen ein solch gewaltiger Flügelschlag des Genius lebt, daß dem nachstrebenden Dichtergeschlecht in seines „Nichts durchbohrendem Gefühle" für immer der Muth vergehen sollte, Aehnliches zu schaffen? — Unsere Zeit ist nun einmal eine Uebergangs-Periode. Selbst viele unserer jetzt viel bewunderten Werke werden sich nimmermehr auf die Nachwelt retten, und der hoffentlich manche Unsterblichkeit überlebende deutsche Schriftstellerverein wird es einst in seinen alten Tagen schwerlich bedauern, daß an seiner Wiege keine literarischen „Peers" gestanden. Vorläufig gilt es nur, den Anfang zu machen, irgend greifbare Ziele ins Auge zu fassen und vor allen Dingen dahin zu streben, dem Nachdruck entgegenzuwirken. Professor Wuttke, der sich um den jungen Verein große Verdienste erworben, entwarf ein vortreffliches, mit größter Sorgfalt ausgearbeitetes Resumé über die Nachdrucksfrage; es müssen alle Hebel angesetzt werden, um die Regierungen zu bewegen, bestimmte, klare, in ganz Deutschland giltige Gesetze über geistiges Eigenthum und Nachdruck zu erlassen, dann aber wollen wir selbst ein wenig die Ueberwachung des unerlaubten, heimlichen Nachdrucks in die Hand nehmen. Der Nachdruck schädigt nicht nur die einzelnen Schriftsteller, sondern auch die bessere Zeitungspresse. Viele kleine Zeitungen und fast alle Winkelblätter leben nur von Nachdruck; sie drucken mit größter Rücksichtslosigkeit ganze Romane, Novellen und Erzählungen ab und ihre Feuilletons kosten ihnen alljährlich nicht einen Heller. Die großen Zeitungen müssen ihre Mitarbeiter gut bezahlen und wie ein Handwerker, der sich das Rohmaterial stiehlt, billigere Waare als ein ehrlicher Fabrikant liefern kann, so vermögen auch die kleinen Blätter, mit Hilfe des Nachdrucks, die Concurrenz auszuhalten. Ueber den Nachdruck von kürzeren Artikeln wird kein anständiger Schriftsteller erst ein Wort verlieren und dagegen schützt ja auch nicht das Gesetz; nur die Arbeit von vielen Tagen wollen wir uns nicht länger stehlen lassen und ich denke, daß die anständige Zeitungspresse alle Ursache hat, uns in unsern Versuchen collegialisch zu unterstützen.

In allen in Leipzig tagenden Schriftstellern lebte die Ueberzeugung, daß ein festes, redliches Zusammenhalten der Schriftsteller noth thue, und es ist zu wünschen, daß der Verein, der bereits 90 Mitglieder zählt, recht bald eine größere Ausdehnung erhalte. Auch über „Preßfreiheit" wurde sehr lebhaft debattirt, und die feurigsten, wenn auch leider nur

tairischen Kreisen genannt werden, sich auch nicht ein einziger Infanterie General befindet. Andererseits ist aber auch von der zeitweilig in Anregung gebrachten Berufung des Gegen-Admirals Jachmann keine Rede. Es scheint demgemäß, als werde bei der Ernennung die Wahl auf einen General der Artillerie oder des Ingenieurcorps fallen. Genannt werden u. A. General Hohenlohe und Hindersin. Ob die Ersetzung des G.-L. v. Rieben durch den Capt. Bothwell etwas mehr ist, als eines der vielen Gerüchte, müssen wir abwarten. Die definitive Entscheidung dürfte erst nach der Rückkehr des Königs von Paris erfolgen.

— [Graf Bismarck] benutzt seinen Aufenthalt in Paris, um auch mehrere medicinische Sommitäten zu consultiren.

— [Glückwunsch-Adresse.] Wie die „Post“ hört, beabsichtigt die Kreuzzeitungspartei, dem Kaiser von Rußland bei seinem bevorstehenden Besuch in unserer Residenz eine Glückwunsch-Adresse in Betreff des mißglückten Attentats zu überreichen.

Dresden. [Neues Wahlgesetz.] Das Ministerium des Innern ist gegenwärtig mit dem Entwurfe eines neuen Wahlgesetzes beschäftigt, welcher den zum Herbst zusammentretenden Ständen vorgelegt werden soll. Nach allem, was man über den Stand der Angelegenheit vernimmt, wird das Ständewesen beibehalten bleiben, wenn auch in veränderter Weise. Census und Bezirkszwang kommen zwar in Wegfall und an ihre Stelle tritt das allgemeine directe Wahlrecht, doch in der modificirten Form, daß die Rittergutsbesitzer, die Bauern, die Gewerbtreibenden ꝛc. unter sich ihre besonderen Vertretungen zu wählen haben. Von einer wirklichen Volksvertretung würde demnach abgesehen werden und unsern Ständekammern ist es wohl schwerlich zuzutrauen, daß aus ihrer Initiative eine Volksvertretung hervorginge.

Oesterreich. Wien, 11. Juni. [Die Palatinat-Frage] ist nach der „Pr.“ gestern im Ministerium erörtert, ohne entschieden zu sein. Die Mehrzahl der Minister hat die Ansicht Deak's adoptirt, es sei dem künftigen Palatin lediglich der Wirkungskreis eines Präsidenten des gemäß der 1848er Gesetze zu creirenden Staatsraths einzuräumen. Diese Ansicht stößt aber auf entschiedenen Widerspruch, namentlich bei dem Minister-Präsidenten Grafen Andrassy, welcher, auf die Erfahrungen sich berufend, die man in anderen constitutionellen Staaten mit einer solchen Institution gemacht, dieselbe für überflüssig und unter Umständen auch für schädlich hält. Entweder, argumentirt Graf Andrassy, gehe den Staatsrath mit dem Ministerium, dann sei er eben überflüssig, oder er divergire von der Executive, dann sei er nichts anderes als ein Hemmschuh, welcher die Stellung der Regierung zur Legislative erschwere und sehr leicht zur Stütze illiberaler Bestrebungen werden könne. Mit dem Staatsrath fiele natürlich auch der Präsident desselben und somit der Palatin hinweg. „Es ist dies übrigens, fügt die „Pr.“ hinzu, nicht der erste oder einzige Fall einer Divergenz zwischen Deak und Andrassy, welch letzterer überhaupt nicht entfernt in dem Maße und so unbedingt, wie man allgemein annimmt, zur Fahne Deak's und seiner absoluten Anhänger schwört.“

— [Orden.] Franz Liszt, der von Rom gekommen war, um den musikalischen Theil der Krönungsfeier zu dirigiren, hat das Commandeurkreuz des Franz-Joseph-Ordens erhalten.

Agram, 11. Juni. [Ein königliches Rescript] wird erwartet, welches auf Grundlage der alten staatsrechtlichen Verträge Croatien und Slavonien einfach Ungarn einverleibt. Dalmatien und die Militairgrenze bleiben hievon unberührt. (Pr.)

England. London, 11. Juni. [Die Wittwentrauer] der Königin wird, weil sie die nothwendige „Repräsentation des Hofes“ hindere, heute wieder von der „Times“ beklagt. Das Blatt meint, „es sei dies beinahe das Einzige, was England unter den jetzigen Verhältnissen fordere; es sei um so nothwendiger, als andere Monarchen glänzenden Hof halten und gekrönte Gäste mit großem Pompe empfangen; vor Allem sei es wünschenswerth aus socialen Gründen, damit sich nicht die eine oder andere Adelsfamilie im Lande zur tonangebenden in der feinen Gesellschaft hinaufschwinge und möglicherweise verderbe, was das gute Beispiel des Königl. Haushaltes in das rechte moralische Geleise gebracht habe.“

— [Für die preußische Flotte] wird an der Themse jetzt eine Panzerfregatte gebaut, die ursprünglich für die türkische Regierung bestimmt gewesen war und eines der stärksten Kriegsschiffe zu werden verspricht. Bei einer Länge von 355 Fuß 10 Zoll und einer Breite von 60 Fuß wird ihr größter Tiefgang 26½ Fuß betragen. Die Stärke des Panzers ist auf 8 Zoll berechnet; Tonnengehalt 5938; nominelle Pferdekraft 1150. Die Panzerung wird sich auf beinahe 7 Fuß unter der Wasserlinie erstrecken. Ihre Bewaffnung soll aus 30 Geschützen bestehen, darunter eine Anzahl 1000 ℔ schwer, die ein 50 ℔ schweres Geschoß schleudern können, und alle so gestellt, daß sie jeden Winkel des Horizonts werden bestreichen können.

Frankreich. Paris, 11. Juni. [Das Attentat.] Der „Independance belge“ wird von hier geschrieben: „Nach dem, was über Bereczowski verlautet, ist er fortwährend sehr ruhig; er giebt zu, er habe ein großes Verbrechen begangen, das wisse er wohl, aber er bereue es nicht, da sein Bruder von den Russen gehängt, seine Schwester geschändet und sein Vater nach Sibirien verbannt worden sei.“ Man versichert, daß der Polizeipräfect Pietri in Folge des Attentats seine Entlassung eingereicht hat. Ob sie angenommen wurde, ist noch nicht gewiß. Gestern Abend sollen wieder Verhaftungen vorgenommen worden sein.

— [Gerichtliche Verhöre. Adressen.] Die gerichtlichen Verhöre von Personen, die verdächtig sind, in irgend einer Beziehung zum Attentate vom 6. Juni zu stehen, mehren sich. Ein vom Unterstaatssecretair des Ministeriums des Innern an die befreundeten Journale gerichtetes Rundschreiben ersucht dieselben, mit Mittheilungen über das Attentat von jetzt ab so „sobre“ als möglich zu sein. Das flüchtige Pariser Publikum denkt im Großen und Ganzen aber schon nicht mehr des Mordversuchs, und die Reihe ist jetzt an den Provinzen, durch nicht enden wollende Adressen an den Kaiser ihr Interesse an der vereitelten Unthat darzulegen. Auch die Armee schließt sich diesen Kundgebungen an. In einer solchen Adresse des 49. Linienregiments, das durch seine Betheiligung an der Belagerung von Sebastopol sich so besonders hervorgethan, heißt es u. A.: „Es müsse jenen Mordversuch um so schärfer mißbilligen, als es noch aus der Zeit des Krimkrieges für Rußlands Volk und Heer ein „Souvenir affectueux“ besitze.“ (K. Z.)

— [Der Zudrang zur Ausstellung] fängt an entsetzliche Proportionen zu gewinnen. Am Pfingstmontage passirten 120,000 Personen (à 1 Frs) durch die Tourniquets. Bemerkenswerth ist, daß, trotz der enormen Fremdenmasse, man im Handel nur Klagen hört; die Geschäfte stocken gänzlich. Es ist dies begreiflich; für die Pariser selbst wird die Existenz fast unerschwinglich und die Fremden werden von Gastwirthen, Restaurants, Theater-Directionen, Kutschern ꝛc. dermaßen „geschnürt“, daß sie ans Kaufen (mit Ausnahme von kleinen Andenken an die Exposition) gar nicht denken.

— [Das Duell] zwischen dem Advocaten Floquet und dem Secretair der Redaction des „Pays“, de Latouche, fand gestern statt und Floquet erhielt in zwei Gängen in Zeit von 5 Minuten zwei Wunden in der Hand, die dem Duelle ein Ende machten.

Italien. Turin. [Zur römischen Frage.] Die „Gazzetta di Torino“ ergeht sich in einem neuen Artikel über die „Garibaldi'sche Schilderhebung in der Provinz Viterbo,“ und zwar mit einer Breite und einem minutiösen Eingehen in die Genesis der bisher von andern Journalen ignorirten Insurrection, daß man unwillkürlich auf den Gedanken gebracht wird: das regierungsfreundliche Blatt suche den unstreitig in Garibaldi und vielen Andern schlummernden Gedanken einer Invasion in den römischen Staat erst recht in Fluß zu bringen. Ob mit oder ohne Hintergedanken? Dieß ist sicher bei einem Blatt erlaubt zu fragen, welches den Inspirationen des Ministers von Aspromonte zugänglich ist. Einstweilen dürfte es am Platz sein, den provocanten Rodomontaden des Blattes nicht zu viel Gewicht beizulegen, um so mehr, als sich alle andern Blätter in Schweigen hüllen.

Danzig, den 13. Juni.

* In der am 13. d. M. abgehaltenen Sitzung der Aeltesten hiesiger Kaufmannschaft wurde u. A. die Anlegung eines Schienenstranges auf der Speicherinsel durch die Hopfengasse in Berathung gezogen. Die Direction der Ostbahn hat auf den Wunsch des Collegii die erforderlichen Vorarbeiten Behufs Feststellung der Modalitäten der Ausführung des Projectes und eines Kostenanschlages veranlaßt und dem Collegium die erforderlichen Situations- und Nivellementspläne nebst Erläuterungsbericht und Kostenüberschlag eingeschickt. Das Resultat dieser Ermittelungen geht dahin, daß die Anlegung des Schienenstranges vom Bahnhof durch die Hopfengasse nur bis zur Milchkannengasse ohne erhebliche Schwierigkeiten und Kosten ausführbar ist, daß dagegen der Theil der Hopfengasse von der Milchkannengasse bis zum Ende der ersteren, welcher schon wegen der unzureichenden Straßenbreite zu Bedenken Grund giebt, eine bedeutende Erhöhung des Straßendammes erfahren müßte, welche sich am Ende bis auf 3' 10" steigern und sowohl selbst als auch wegen der durch dieselbe bedingten Entschädigungsleistungen an die Speicherbesitzer einen unverhältnißmäßig großen Kostenaufwand nöthig machen würde. Die Direction empfiehlt daher, von der Durchführung des projectirten Ladegeleises bis zum Ende der Hopfengasse Abstand zu nehmen, vielmehr sich auf den Theil vom Bahnhofe bis zur Milchkannengasse zu beschränken, für welche die Kosten der Ausführung auf 10,000 Rℳ veranschlagt werden. Die Commission, welche vom Collegium zur Vorberathung dieser Angelegenheit ernannt war und zu deren Sitzungen sich auch in Folge an sie ergangener Einladung Nichtmitglieder des Collegii betheiligt haben, hat dem Collegium empfohlen, unter diesen Umständen von der Ausführung des Projectes überhaupt Abstand zu nehmen, und das Collegium ist diesem Antrage beigetreten. Die Motive der Ablehnung sind nachfolgende: Wollte man sich für die Ausführung des Projectes nur bis zur Milchkannengasse entscheiden, so würden dadurch gerade die frequentesten und wichtigsten Speicher, welche in dem Theile der Hopfengasse von der Milchkannengasse bis zum Ende der erstern liegen, von der Benutzung des Schienengeleises ausgeschlossen werden. Dieser Theil der Hopfengasse ist gerade deshalb so wichtig, weil dort zu beiden Seiten der Straße die Speicher am Wasser, nämlich an der Mottlau und dem Schäfereiwasser, belegen sind, welches gerade in dieser Gegend eine größere Tiefe hat, und weil die Schiffsgefäße zu den Speichern gelangen, ohne Brücken passiren zu müssen. Außerdem stellen sich die Kosten nach dem Anschlage für die beschränkte Ausführung auf dieselbe Höhe, die für die Ausführung des Geleises durch die ganze Hopfengasse in Aussicht genommen war, während durch die Ausschließung gerade der frequentesten Speicher die Aussicht auf eine baldige Amortisation des von der Corporation herzuleihenden Capitals, welches bis auf Höhe von 5000 Rℳ in Aussicht gestellt war, sehr verringert werden würde. Unter diesen Umständen glaubte das Collegium, der Corporation das Risico der Capitals-Vorstreckung nicht zumuthen zu dürfen. — Vom Herrn Handelsminister ist eine Mittheilung eingegangen, wonach zufolge einer zwischen Preußen und Baden getroffenen Uebereinkunft die Angehörigen des einen Staats, wenn sie in dem andern Staate ein Gewerbe im Umherziehen betreiben wollen, fortan nur die nämlichen Vorbedingungen zu erfüllen haben und bei dem Betriebe des Gewerbes nur denselben Beschränkungen unterliegen, wie die eigenen Angehörigen dieses anderen Staates. Die näheren Bestimmungen werden durch das Amtsblatt veröffentlicht werden.

* [Gerichtsverhandlung am 13. Juni.] 1) Der Arbeiter Sapondowski zu Praust wurde wegen Straßenunfugs, Mißhandlung mehrerer Personen und Körperverletzungen zu 3 Monaten Gefängniß verurtheilt.

2) Der Grenadier Golder hatte als Wachtpatrouilleur auf Bastion Maidloch einen Knaben wegen unberechtigten Knochengrabens arretirt und war im Begriff, ihn nach der Casernenwache zu transportieren, als er von dem Kutscher des Fuhrherrn Woelke, Kutkowski, aufgefordert wurde, den Knaben laufen zu lassen, und als dies Golder nicht that, erhielt er von K. einen so heftigen Faustschlag ins Gesicht, daß er blutete. Der Gerichtshof bestrafte den K. mit 4 Wochen Gefängniß.

3) Der Besitzer J. Doering in Schönfließ hat bis zum Herbst 1866 als Förster bei dem Gutsbesitzer Drawe im Dienste gestanden. Er ist beschuldigt, den eingenommenen Geldbetrag für drei Buchen, im Gesammtbetrage von 12 Rℳ 10 Sgr., unterschlagen zu haben. Der Gerichtshof konnte aus der Beweisaufnahme jedoch nicht die Ueberzeugung von der Schuld des Angeklagten gewinnen und sprach denselben daher frei.

4) Der Schutzmann Schlichting fand eines Nachts im April c. den Schuhmachermeister Urban hierselbst mit dem Schutzmann Wett in einem Streit. Er bemühte sich, den Streit in Güte beizulegen, aber Urban, welcher auf eine Gelegenheit wartete, mit Schlichting anzubinden, weil er ihm feindlich gesinnt war, schlug auf Letzteren sofort los und zerriß ihm den Mantel. Dabei beschimpfte er die Schutzleute. U. wurde mit 4 Wochen Gefängniß bestraft.

5) Während der Schiffer Maraszewski aus Nieszawa mit seinem Kahne auf der Weichsel am Troyl lag und den geladenen Weizen ans Land schaffen ließ, fiel ihm das Benehmen seines Schiffsknechts Schubert, welcher wiederholt mit unbekannten Personen in verdächtiger Weise Umgang pflog, auf, und sah er sich veranlaßt, die Kajüte des Schubert zu revidiren. Hier fand er den Schubert neben einem vollen Sack Weizen stehen, augenscheinlich im Begriff, denselben über Seite zu schaffen. Einen zweiten Sack mit Weizen fand er daselbst unter Pelzen versteckt vor. Sch. hat zugegeben, diesen Weizen seinem Herrn gestohlen zu haben. Der Gerichtshof erkannte auf 3 Monate Gefängniß und Ehrverlust.

6) Der im hiesigen Criminalgerichtsgefängniß als Strafgefangener befindliche Arbeiter Tatschewski wurde wegen Insubordination zu weiteren 6 Wochen Gefängniß verurtheilt.

* [Berichtigung.] Wir berichtigen, daß als zweiter Ritter beim Königsschießen der Friedrich-Wilhelm-Schützenbrüderschaft der Kornwerfer (nicht Kornmesser) Hr. Claassen proclamirt worden ist.

≠ Elbing, 13. Juni. [Versammlung der Botaniker. Witterung.] Am zweiten Feiertage vereinten sich hier die Botaniker der Provinz zu ihrer fünften Jahresversammlung. Es waren Mitglieder aus Danzig, Königsberg, allen kleineren Nachbarstädten, selbst bis Oletzko, recht zahlreich erschienen und begannen ihre Thätigkeit mit einem Besuche des Gartens der HH. Hambruch, Vollbaum u. Co.

„frommsten“ Wünsche wurden laut. Die Herren machen es ganz so, wie einst unsere wackern Abgeordneten. Nur wenn sie zusammensitzen, halten sie sich verpflichtet, für die Sache der Freiheit und Menschenrechte eine Lanze zu brechen, aber dann, wenn sie nach Hause gekommen, sitzen sie ganz still und beziehen ebenfalls „die Winterquartiere.“ Was nützt es, einmal im Jahre in irgend einer Versammlung für Preßfreiheit und ähnliche ideale Güter eine große Pauke zu halten und die übrige Zeit sehr stumm zu bleiben. So lange wir uns nicht Alle das Wort darauf geben, für diese hingestellten Ideen unablässig thätig zu sein, immer und immer wieder bei jeder Gelegenheit in Wort und Schrift darauf zurückzukommen, so lange haben wir nicht auf den mindesten Erfolg zu rechnen, und mit dem flüchtig ausgestoßenen: „Geben Sie Gedankenfreiheit“ spielen wir nur eine sehr unglückliche Posa-Rolle. Hat aber erst die Begeisterung für die unvergänglichen Güter in einem Volke tiefe Wurzel geschlagen, wo ist dann die Regierung, die den Muth hätte, sie diesem Volke länger vorzuenthalten? Zu den Wenigen, die nicht nur in einer erregten Stunde über „Preßfreiheit und Veredelung der Presse“ große Worte feil haben, gehört auch Professor Wuttke in Leipzig. Man beschuldigt ihn des blindesten Preußenhasses, aber ich glaube, man thut ihm in vieler Beziehung damit Unrecht. Sobald nur erst die Gemüther noch mehr zur Ruhe gekommen, wird ohnehin wieder eine Einigung sämmtlicher jetzt getrennter liberalen Parteien erfolgen und erfolgen müssen. Immer mehr macht sich das Bewußtsein geltend, daß die Verfassungskämpfe nicht mehr mit der alten Erbitterung ausgefochten werden dürfen. Die immer mehr sich geltend machende Erkenntniß, daß jetzt große Ziele ins Auge zu fassen, wird und muß die Versöhnung sämmtlicher liberalen Parteien beschleunigen. Wir haben die directen Wahlen und wenn die Sorge für politische Bildung des Volkes noch kräftiger in die Hand genommen wird, dann wissen wir doch, wem die Zukunft gehört und diese Gewißheit zieht allen Groll aus dem Herzen und im freudigen Ausblick in die Zukunft werden wir selbst der noch nicht alles erfüllenden Gegenwart gerecht. Professor Richter aus Wien entwarf mir in seiner feurigen, lebhaften Weise die anschaulichsten Schilderungen über die Zustände in Oesterreich, und ich erfuhr daraus, daß dort noch immer der Liberalismus am Deutschthum und das Deutschthum am Liberalismus zu erstarken sucht, deshalb verfolgen auch die Gebildeten in Oesterreich mit solcher Spannung die liberalen Bestrebungen des übrigen Deutschland.

Außer dem unverwüstlichen Weltwanderer Gerstäcker, der in seiner geistigen Frische und Gesundheit stets den Nagel auf den Kopf trifft, hatte sich auch Albert Träger eingefunden, ein ebenso liebenswürdiger Gesellschafter wie geistreicher, ja genialer Mensch. Es war ein wahres Brillantfeuerwerk von Witz und Humor, das er uns an heiterer Abendtafel zum Besten gab. Während Albert Träger durch seine übersprudelnde Laune alles zum unaufhaltsamsten Gelächter hinriß, verzog ein anderer Lyriker, der ernste Niendorf, den Mund kaum zu einem Lächeln. Wer aber unter der etwas rauhen Schale den goldechten Character erkannt, der fühlt sich zu dem tüchtigen, ernst strebenden Manne dennoch hingezogen. Aus München hatte sich wieder der treffliche Hermann Schmid eingefunden. Die „Gartenlaube“ brachte seiner Zeit ein gutes Portrait von dem liebenswürdigen Dichter, dessen Erzählungen sich einer großen Beliebtheit erfreuen. Hermann Schmid steht noch im besten Mannesalter; auf dem vollen, blühenden Antlitz steht eine große Herzensgüte geschrieben, aber aus den klugen, ausdrucksvollen Augen leuchtet auch ein ungewöhnlicher Geist. Das Embonpoint dieses Dichters verräth, daß er nicht umsonst in dem gesegneten Bayernlande lebt. Hermann Schmid ist ein prächtiger Mann, so wahr, so gut, so edel, und er muß auf Jeden, der ihn sieht, den angenehmsten Eindruck machen. Auch Robert Waldmüller, der gedankenvolle Dichter der „Dorf-Idyllen“, Karl Ruß, der sich um die Volksbildung durch seine außerordentlich populären Werke große Verdienste erwirbt, der launige, humoristische Genée, Schulter, Friedrich, Mühlfeld, der sinnige Ernst Streben und Karl Frenzel waren wieder erschienen. Die Schriftstellerinnen waren diesmal schon zahlreicher vertreten. Ich nenne nur Louise Otto, Anna Löhn und Louise Büchner.

Selbst wenn der Schriftstellertag völlig resultatlos verlaufen wäre, hätte er den Theilnehmern sehr viel gewährt durch das Glück, sich persönlich kennen zu lernen. Man klagt zwar viel, daß die persönliche Bekanntschaft mit einem geschätzten Dichter gewöhnlich erkälte und entnüchtere, und doch wohl mit Unrecht. Da kommt Jemand zu einem Schriftsteller und sagt ihm, daß er seine Werke gelesen, und der Dichter soll sogleich dankbar dem Fremden sein ganzes Herz eröffnen und die tiefsinnigsten Gedanken vor ihm entwickeln, aber wenn nicht gerade der so angesprochene Schriftsteller von einer empfindlichen Eitelkeit geplagt wird, sprechen ihn solche Redensarten wenig an und lassen ihn kalt. Ganz anders ist es, wenn Schriftsteller untereinander sich persönlich kennen lernen, dann bedarf es nicht erst der lästigen Vorreden und Einleitungen: „Bücher gelesen ꝛc.“, es wird dies so ziemlich vorausgesetzt und man berührt sich Brust an Brust. Das giebt sofort im Gespräch einen wärmeren, herzlichen Ton und auch ich habe wieder in Leipzig die alte Erfahrung gemacht, daß ich Dichter, deren Werke ich längst geliebt und geschätzt, gerade durch die persönliche Bekanntschaft noch mehr verehren mußte. So ging es mir unter andern wieder mit dem sinnigen, echt poetischen Robert Schweichel, dem trefflichen Sohne Königsbergs. Was ist das nicht für ein herrlicher Mensch!

Welch großen Werth legt nicht schon Göthe darauf, daß Dichter keine Gelegenheit vorübergehen lassen sollten, sich persönlich kennen zu lernen. Er schreibt an Schiller: „daß Voß nicht gekommen ist, gefällt mir nicht an ihm, besonders da Sie sich, wie ich erst aus Ihrem Briefe sehe, noch einander nicht persönlich kennen. Es ist das eine Art von Schluderey und Unattention, deren man sich wohl in jüngeren Jahren leider schuldig macht, vor der man sich aber, wenn man einmal Menschen schätzen lernt, so sehr als möglich hüten sollte.“

Ludwig Habicht.

Dort nämlich steht, wie durch Ausmessung festgestellt wurde, die größte Platane der Provinz, ein gewaltiger Baum, der mit seinem breiten Geäst den größten Theil des Gartens überschattet. Ein daneben stehender Taxus ist gleichfalls der größte in Preußen. Elbing ist überhaupt, wie die Herren Botaniker berichten, in Bezug auf Baumvegetation die Hauptstadt der Provinz, es besitzt die größte Eiche (Cadinen), den größten Kirschbaum (Suckase), die größte Roßkastanie (Weingarten), den größten Wallnußbaum und außerdem 2 Tulpenbäume, die anderswo auch wohl selten oder gar nicht zu finden sein werden. Die ordentliche Sitzung wurde Dienstag durch den Vorsitzenden, Hrn. Prof. Caspary aus Königsberg, mit einem allgemeinen Rückblick auf die Vereinsthätigkeit des vergangenen Jahres, mit einigen ehrenden Worten des Andenkens an zwei verstorbene Mitglieder, die HH. Director Schmidt aus Elbing und Kühling aus Bromberg, und durch einen Kassenbericht eröffnet. Darauf folgten durch Vorzeigung von Pflanzen unterstützte Berichte und Vorträge der HH. Conrector Seydler aus Braunsberg, Dr. Nicolai aus Elbing, Sanitätsrath Tienemann aus Oletzko, Straube aus Elbing, Apotheker Helm und Dr. Bail aus Danzig, Dr. Prätorius aus Mehlsack, Oberlehrer Werner aus Graudenz, Prof. Caspary aus Königsberg. Hr. Dr. Bail sprach ausführlicher über seine interessanten Untersuchungen, die Einwirkung der Pilze auf die Gährung, bei epidemischen Krankheiten der Insecten und über die Entwickelung desselben Pilzes in wesentlich anderen Formen bei verschiedenem Substrat. Sehr hohes Interesse erregte eine Sammlung botanischer Pflanzenmodelle, die unserer Realschule gehört und nach Mustern des Hrn. Lohmeyer sen. (Vater unsers Mitbürgers) von Robert Brendel in Breslau gefertigt ist. Dieselben sind aus Papier-maché bedeutend vergrößert und in ihre einzelnen Theile zerlegbar. Dem Lehrer wird es natürlich leichter als an einer lebenden Pflanze, Bau und Art derselben einer ganzen Klasse zu zeigen. Die anwesenden Schulmänner wünschten ihren Anstalten sämmtlich einen so vorzüglichen Lehrapparat, der eigentlich in keiner Schule fehlen sollte. — Auch von abwesenden Mitgliedern, die am Besuche der Versammlung verhindert waren, wurden interessante, brieflich eingegangene Mittheilungen gemacht. An die um 1 Uhr beendete Arbeit schloß sich ein heiteres durch Rede und Spruch gewürztes Festmahl, dann ging es natürlich in die Wälder und Schluchten, um die Trommeln mit seltenen Pflanzen, auch das Cypripedium wurde wieder gefunden, zu füllen, und schließlich vereinten sich die Gäste in Vogelsang und im Casino zum fröhlichen Abschlusse des gemeinsamen Tagewerks. Es war auch Nichtmitgliedern gestattet, den Verhandlungen beizuwohnen und Viele machten von dieser Erlaubniß Gebrauch. — Die Pfingstfeiertage waren fast allen Vergnügungsausflügen nicht sehr günstig. Kälte wechselte mit Regen und Sonnenschein, wie wir das nun schon seit Jahren gewöhnt sind. Doch waren alle Gastorte der Umgegend überfüllt und am zweiten Feiertage alle bekannten Uferorte des Haffs von zahlreichen Dampfbootfahrten heimgesucht. Die Landwirthe loben das Wetter.

‡ Pr. Stargardt, 12. Juni. [Schützenfest.] Gestern wurde in üblicher Weise das Schützenfest hierselbst gefeiert. Leider war dasselbe nicht von schönem Wetter begünstigt. Der trübe Tag löste sich Abends in völligen Regen auf. Beim Königsschießen errangen die HH. Seifensieder A. Krause die Königswürde, Büchsenmachermeister Michaelis die erste, Commissionair Link die zweite Ritterwürde. Bei der heutigen Generalversammlung wurde unter Anderem der bisherige Modus über die Aufnahme neuer Schützenbrüder dahin geändert, daß dieselben ferner einer Ballotage unterliegen.

* [Ernennung.] Der Staatsanwalt Fleck zu Conitz ist zum Rechtsanwalt bei dem Kreisgerichte daselbst und zugleich zum Notar im Departement des Appellationsgerichts zu Marienwerder, unter Anweisung seines Wohnsitzes in Conitz und mit der Bestimmung ernannt worden, statt seines bisherigen Amts-Charakters fortan den Titel als Justiz-Rath zu führen.

— [Ernte-Aussichten.] In der Umgegend von Bromberg, besonders in der Weichsel-Niederung von Thorn, z. B. bei Przylubie ꝛc., steht sämmtliches Getreide trotz der diesjährigen Nässe und Kälte vorzüglich gut und verspricht eine gesegnete Ernte. An vielen Stellen hat der Roggen eine Höhe von über 5 Fuß erreicht.

Kaukehmen, 11. Juni. [Falschmünzerei.] Der Photograph L. von hier wurde in Königsberg bei der Ausgabe eines 10-Thaler-Darlehnskassenscheins angehalten, weil man annahm, daß er falsch sei. Derselbe entfloh unter Zurücklassung einer Brieftasche, wurde jedoch alsbald dingfest gemacht. L. hat in Königsberg ein umfassendes Geständniß dahin abgelegt, daß er die qu. Darlehnsscheine auf photographischem Wege herstellte, auch angegeben, wo er die Platten zur Darstellung der Falsificate versteckt hat. (K. H. Z.)

Zuschrift an die Redaction.

Die Kloakgrube der Kaserne Wieben in der Fleischergasse verbreitet nach wie vor einen derartigen Geruch, daß die ganze dortige Gegend davon verpestet wird. Wir haben schon vor einiger Zeit die betr. Behörden auf diesen Uebelstand aufmerksam gemacht, es scheint aber nichts gethan zu sein, um demselben abzuhelfen.

Die Gesundheit der in der Nähe wohnenden Bürger, sowie die unmittelbare Nähe der Petrischule und des Turnplatzes, der jetzt von Schülern und den beiden Turnvereinen benutzt wird, erfordern eine schleunige und gründliche Abhilfe, die wohl am Besten durch tägliche Abfuhr geschaffen würde.

Hoffentlich bedarf es nur dieser erneuten Anregung, um die betr. Behörden zu veranlassen, auf eine oder die andere Weise diesem Uebelstande, der ebenso von den Bewohnern der nächstgelegenen Häuser wie von den Lehrern und Schülern der Petrischule gefühlt wird, abzuhelfen. x.

Vermischtes.

— [Oscar Becker], welcher seiner Zeit das Attentat auf den König Wilhelm gemacht hat, ist jetzt in Amerika, wohin er sich nach seiner Entlassung aus der Strafanstalt gewendet, wahnsinnig geworden.

Wien, 11. Juni. [Ein Raubmord], welcher in der Vorstadt Gumpendorf am Pfingstmontage mit außerordentlicher Frechheit verübt worden ist, beschäftigt augenblicklich das Wiener Publikum auf das Lebhafteste. In dem Hause Haydengasse No. 1, zu ebener Erde, wohnt der Appreteur Wimmer mit seiner Frau und 3 Kindern. Am Montag Nachmittag befand sich die 18jährige Tochter Elisabeth allein im Hause, während ihre beiden jüngeren Geschwister auf der Straße spielten. Die Mutter war um 3 Uhr zur Kirche gegangen; als sie um 4½ Uhr zurückkehrte, fand sie das Haus verschlossen. Da nicht geöffnet wurde, stieg man endlich durch das Fenster ein und fand nun das Mädchen mit durchgeschnittenem Halse todt am Boden liegen. In einem Nebenzimmer war ein Bureau erbrochen, und aus diesem 1300 fl. Papiergeld und 5000 Rt. in Wechseln geraubt. Bis jetzt fehlen sichere Spuren zur Verfolgung des oder der Thäter. Die Polizei fahndet auf 2 Männer, welche um die Zeit der That in der Nähe gesehen sind. Da Umstände darauf schließen lassen, daß das geraubte Papiergeld mit Blut befleckt ist, erwartet man, daß sich durch dieses die Räuber verrathen werden.

Stockholm, 8 Juni. [Witterung.] Im nördlichen und selbst auch im mittleren Norwegen herrscht noch stets Winter. So schreibt man z. B. aus „Nordre Helgeland", daß man dort sonst zu dieser Jahreszeit mit den Frühlingsarbeiten weit vorgerückt ist, ja daß dieselben theilweise schon beendet sind und das Vieh im Freien grast. In diesem Jahre sei es jedoch ganz anders. Die Oberfläche des Erdbodens bestehe aus einer 2 Fuß dicken, hartgefrorenen Kruste, und diese sei mit einer mächtigen, theils alten und theils neuen Lage Schnee bedeckt. Das Eis auf dem „Mjösen" ist erst mit Beginn dieses Monats ins Treiben gekommen, so daß die Dampfschifffahrt nun ihren Anfang nehmen kann. Die ältesten Leute können sich nicht erinnern, daß das Eis jemals so lange fest gelegen hat, wie in diesem Jahre.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 14. Juni. Aufgegeben 2 Uhr 35 Min.

		Letzter Crs.			Letzter Crs.
Roggen höher,			Ostpr. 3½% Pfandbr.	79	79
loco	62	61	Westpr. 3½% do.	76½	77
Juni-Juli	60	59	do. 4% do.	—	84¾
October	54	53	Lombarden	108½	108¾
Rüböl Juni	11 5/12	11 11/24	Oestr. National-Anl.	57	57⅛
Spiritus Juni	20⅛	19 11/12	Russ. Banknoten	83⅝	83⅜
5% Pr. Anleihe	103¾	103⅝	Danzig. Priv.-B.-Act.	110	111
4½% do.	98	98	6% Amerikaner	78½	78½
Staatsschuldsch.	84⅞	84½	Wechselcours London	—	6.23¼

Fondsbörse: still.

Hamburg, 13. Juni. Getreidemarkt. Weizen und Roggen auf Termine besser. Weizen loco sehr gedrückt, pr. Juni 5400 Pf. netto 161 Bancothaler Br., 160 Gd., pr. Juli-August 147½ Br., 146 Gd. Roggen loco stille, pr. Juni 5000 Pfund Brutto 110 Br., 109 Gd., pr. Juli-August 104 Br., 103 Gd. Hafer ruhig. Oel sehr stille, loco 23⅜, pr. Octbr. 24⅞. Kaffee und Zink ruhig. — Trübes Wetter.

Amsterdam, 13. Juni. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Roggen pr. Oct. 1 fl. niedriger. Raps pr. Oct. 68.

London, 13. Juni. Consols 94⅝. 1% Spanier 35. Italienische 5% Rente 52. Lombarden 16⅛. Mexikaner 17. 5% Russen 87. Neue Russen 86½. Silber 60½. Türkische Anleihe de 1865 34½. 6% Ver.-St. pr. 1882 73.

Liverpool, 13. Juni. (Von Springmann & Co.) Baumwolle: 12,000—15,000 Ballen Umsatz. Middling Amerikanische 11⅜, middling Orleans 11⅝, fair Dhollerah 9¼, good middling fair Dhollerah 8¾, middling Dhollerah 8¼, Bengal 7¼, good fair Bengal 8, New Domra 9½, Pernam 12¾.

Paris, 13. Juni. Rüböl pr. Juni 90, 00, pr. Juli-Aug. 91, 00, pr. Sept.-Dec. 92, 50. Mehl pr. Juni 68, 75, pr. Juli-Aug. 69, 25. Spiritus pr. Juni —.

Paris, 13. Juni. Schlußcourse. 3% Rente 70, 52½—70, 60—70, 50. Italienische 5% Rente 52, 55. 3% Spanier —. 1% Spanier —. Oesterr. Staats-Eisenbahn-Aktien 478, 75. Credit-Mobilier-Actien 402, 50. Lombardische Eisenbahn-Actien 406, 25. Oesterreichische Anleihe de 1865 327, 50 pr. cpt. 6% Verein.-St. pr. 1882 (ungestempelt) 82¾. — Unbelebt. Consols von Mittags 1 Uhr waren 94⅞ gemeldet.

Antwerpen, 13. Juni. Petroleum, raff., Type weiß, 40 Frcs. pr. 100 Ko.

Danzig, den 14. Juni. Bahnpreise.

Weizen mehr oder weniger ausgewachsen, bunt 120/22—125/127—128/129 ℔ von 92½/95—97/100—105—107 Sgr.; gesund, gut bunt und hellbunt 126/28—129/30—131/32/33 ℔ von 107/110—112½/115—117/118—120 Sgr. pr. 85 ℔.

Roggen 120—122—124 ℔ von 76/77—78—79 Sgr. pr. 81⅚ ℔.

Erbsen 66/70 Sgr. pr. 90 ℔.

Gerste, kleine 102/3—104—105/6 ℔ von 54—55—56/57 Sgr. pr. 72 ℔.

Hafer 40/41 Sgr. pr. 50 ℔.

Spiritus 21⅙ Rt. pr. 8000% Tr.

Getreide-Börse. Wetter: veränderlich, Regen und Sonnenschein. Wind: W. — Auch heute hielt die flaue Stimmung für Weizen an, und nur durch Entgegenkommen der Verkäufer konnten 200 Lasten Absatz finden, hellbunt 122/3 ℔ fl. 630, 127/8 ℔ fl. 660, hochbunt 129 ℔ fl. 695 pr. 5100 ℔. — Roggen fest, 119 ℔ fl. 450, 121/2 ℔ fl. 456 pr. 4910 ℔. Auf Juni-Lieferung ist Einiges zu fl. 465 pr. 4910 ℔ regulirt worden. — Spiritus 21⅙ Rt.

Königsberg, 13. Juni. (K. H. Z.) Weizen hochbunter pr. 85 ℔ 105/120 Sgr. Br., bunter 100/112 Sgr. Br., rother 100/115 Sgr. Br. — Roggen pr. 80 ℔ Zollg. 68/74 Sgr. Br., 121 ℔ 72½ Sgr. bz., 121 ℔ 72 Sgr. bz., 124 ℔ 73¼ Sgr. bz., 125/26 ℔ 76 Sgr. bz., pr. Juni 70½ Sgr. Br., 69½ Sgr. Gd., pr. Juli-Aug. 69 Sgr. Br., 67½ Sgr. Gd., pr. Sept.-Oct. 63 Sgr. Br., 61½ Sgr. Gd., 61½/62¼ Sgr. bz. — Gerste pr. 70 ℔ große 53/60 Sgr. Br., 115/16 ℔ 61½ Sgr. bz., kleine 53—60 Sgr. Br. — Hafer pr. 50 ℔ 36/40 Sgr. Br., 37½ Sgr. bz., pr. Juni 39½ Sgr. Br., 38 Sgr. Gd. — Erbsen pr. 90 ℔ weiße 65/75 Sgr. Br., graue 70/88 Sgr. Br., grüne 60/70 Sgr. Br. — Bohnen pr. 90 ℔ 65/77 Sgr. Br. — Wicken pr. 90 ℔ 36/56 Sgr. Br. — Leinsaat pr. 70 ℔ fein 80/90 Sgr. Br., mittel 60/80 Sgr. Br., ordinäre 35/55 Sgr. Br. — Kleesaat, rothe 12/20 Rt. Br., weiße 14/22 Rt. Br. — Thymotheum 6/9 Rt. pr. Ctr. Br. — Leinöl ohne Faß 12⅚ Rt. pr. Ctr. Br. — Rüböl ohne Faß 11 Rt. pr. Ctr. — Leinkuchen 65/72 Sgr. pr. Ctr. — Spiritus loco ohne Faß 22⅛ Rt. Br., 21⅞ Rt. Gd., pr. Juni ohne Faß 22⅛ Rt. Br., pr. Juli ohne Faß 22¼ Rt. Br., pr. August ohne Faß 22⅓ Rt. Br.

Berlin, 13. Juni. Weizen pr. 2100 ℔ loco 80—95 Rt. nach Qual., pr. 2000 ℔ Juli-Aug. 75½ Rt. bz. u. Br. — Roggen 2000 ℔ loco 59—62 Rt. nach Qual. bz., fein 63½ Rt. do., pr. Juni-Juli 60—57¾—58¼ Rt. bz. — Gerste pr. 1750 ℔ loco 44—53 Rt. nach Qual., schles. 48—½ Rt. bz. — Hafer pr. 1200 ℔ loco 27½—31½ Rt. nach Qual., böhm. 29½ Rt. bz. — Erbsen pr. 2250 ℔ Kochwaare 57/67 Rt. nach Qual., Futterwaare do. — Rüböl loco pr. 100 ℔ ohne Faß 11½ Rt. bz. — Leinöl loco 13¾ Rt. — Spiritus pr. 8000% loco ohne Faß 20⅝ Rt. bz. — Mehl. Weizenmehl Nr. 0. 5⅚—5 7/12 Rt., Nr. 0. u. 1. 5 7/12—5⅓ Rt., Roggenmehl Nr. 0. 4⅚—4 7/12 Rt., Nr. 0. u. 1. 4 7/12—4⅓ Rt. bez. pr. Ctr. unversteuert.

Stettin, 13. Juni. Weizen loco pr. 85 ℔ gelber und weißb. 86—94 Rt., geringer 80—84 Rt., 83/85 ℔ gelber pr. Juni 90¾ Rt. bz. — Roggen pr. 2000 ℔ loco 62¼—66½ Rt., Russ. 60½—61 Rt., Juni 60½, ¾ Rt. bz. — Gerste pr. 70 ℔ loco 46—49 Rt. — Hafer loco 50 ℔ 32—34 Rt. — Erbsen loco 60—66½ Rt. — Spiritus loco 20⅚ Rt. bz., vom Lager 21, 20⅚ Rt. bez., Juni u. Juni-Juli 20¼ Rt. bz. u. Gd., Juli-Aug. 20⅙, ¼ Rt. bz. u. Gd., Sept.-Oct. 19 1/12 Rt. bz., 19⅙ Rt. Br. u. Gd. — Rüböl loco 11⅛ Rt. Br., Juni 11¼ Rt. bz. u. Br., Sept.-Oct. 11 7/12 Rt. bz. u. Br. Leinöl loco incl. Faß Russ. 13⅙ Rt. bz. — Firniß 13 7/12 Rt. bz. Baumöl Malaga 19 Rt. tr. bz. — Thran, Kopenhagener Robben- 13¾ Rt. bz., Medicinalthran 37½—38 Rt. Br. — Sardellen 1866er 13 Rt. bz., pr. Aug.-Sept. 13 Rt. bz.

Butter.

Berlin, 12. Juni. (B.- u. H.-Z.) [Gebr. Gause.] Die Zufuhren von Butter waren in vergangener Woche sehr bedeutend, der Absatz davon dagegen gering, deßhalb gingen Preise in allen Qualitäten zurück. Feine und feinste Sahnenbutter 10—12 Sgr. per ℔, feine und feinste Mecklenburger Butter 33—35 Rt. per Ctr., Priegnitzer und Vorpommersche 28—32 Rt., Pommersche und Netzbrücher 21—26 Rt., Elbinger, Graudenzer und Culmer 21—25 Rt., Schlesische, Mährische und Böhmische 22—26 Rt., Thüringer, Hessische und Bayerische 20—27 Rt., Ostfriesische 26—29 Rt., diverse Sorten Stallbutter 15—22 Rt., Ungarisches Schweinefett 22½—23½ Rt., do. Amerikanisches 19—21½ Rt., do. Russisches 19—21 Rt.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, 13. Juni 1867. Wind: NW.

Gesegelt: Bourdenais, Anna, Boulogne, Holz. Hoegh, 2 Broedre, Norwegen, Getreide.

Den 14. Juni. Wind West.

Angekommen: Sörensen, Julius, Malaga, Güter. Nielsen, Roska, Philadelphia, Petroleum. Rica, Ibis (SD.), Hull, Ballast. Wockenfoth, Elise, Belfast, Kalksteine. Plambeck, Union, Grangemouth, Hinz, Paul Gerhard; Zielke, Europa; Buime, Nyverheid, sämmtlich von Newcastle; Newton, Tarsit, Sunderland, sämmtlich mit Kohlen.

Ankommend: 4 Schiffe.

Thorn, 13. Juni 1867. Wasserstand: + 4 Fuß 10 Zoll. Wind: Nordwest. — Wetter: regnerisch.

Stromauf:

Von Danzig nach Warschau: Tobulski, Eschert, Kohlen. Block, Töplitz u. Co., do.

Stromab:

Kohn, Glückiohn, Skore, Danzig, 1409 St. w. H., 16 L. Faßh.

Krochmaul, Margulis, Krystynopel, do., 109 L. Wz., 5 L. 10 Schfl. Leins., 39 Ctr. Mohnsaat, 60 St. h. H., 2618 St. w. H., 294 L. Faßh., 451 Schwellen.

Brodawka, Stryzower, Jaroslaw, do., 7 L. Wz., 2670 St. w. H., 55 L. Faßh., 468 Schwellen.

Welner, Tannenbaum, Kazmirz, Schulitz, Ostbahn, 170 St. w. H., 3000 Schwellen.

Friedmänner, Feinkind, Borowice, Danzig und Brahe, 825 St. h. H., 1020 St. w. H., 153 L. Faßh.

Verantwortlicher Redacteur: H. Rickert in Danzig.

Meteorologische Beobachtungen.

Juni	Stund.	Barom.-Stand in Par.-Lin.	Therm. im Freien.	Wind und Wetter.
13	4	334,05	+ 12,7	WNW. lebhaft, durchbrochen.
14	8	334,10	+ 10,6	do. mäßig, hell und bewölkt.
	12	334,39	+ 10,4	Nördl. flau, bewölkt und regnig.

Berliner Fonds-Börse vom 13. Juni.

Eisenbahn-Actien.

	Dividende pro 1866.	Zf.	
Aachen-Düsseldorf	4 7/20	3½	— —
Aachen-Mastricht	—	4	35 bz
Amsterdam-Rotterd.	4¾	4	97 G
Bergisch-Märk. A.	8	4	147½ bz
Berlin-Anhalt	13⅛	4	219 B
Berlin-Hamburg	9	4	155 G
Berlin-Potsd. Magdbrg.	16	4	217 bz u G
Berlin-Stettin	8 1/12	4	143½ bz
Böhm. Westbahn.	—	6	61 B
Bresl.-Schw.-Freib.	9⅛	4	134½ bz
Brieg-Neiße	5½	4	98 B
Cöln-Minden	9 1/12	4	145⅝ bz
Cosel-Oderbahn (Wilhb.)	2⅛	4	61½ bz
do. Stamm-Pr.	2⅛	4½	— —
do. do.	4½	5	84 bz
Ludwigsh.-Bexbach	10⅝	4	151½ bz
Magdeburg-Halberstadt	—	4	193 G
Magdeburg-Leipzig	20	4	253 bz
Mainz-Ludwigshafen	7¾	4	129 bz
Mecklenburger	3	4	76⅝ bz
Niederschl.-Märk.	4	4	— —
Niederschl. Zweigbahn	5	4	91½-92 bz

	Dividende pro 1866.	Zf.	
Nordb., Friedr.-Wilhm.	—	4	92½ bz
Oberschl. Litt. A. u. C.	12	3½	194½ bz
„ Litt. B.	12	3½	165 bz
Oester.-Frz.-Staatsb.	—	5	127¼-26½ bz
Oppeln-Tarnowitz	—	5	76¼ bz
Rheinische	6½	4	118¼ bz
do. St.-Prior.	—	4	— —
Rhein-Nahebahn	0	4	30⅜ bz
Russ. Eisenbahn	5	5	77¼ bz
Stargardt-Posen	4½	4½	95 B
Südösterr. Bahnen	7⅓	5	109¾-108¾ bz
Thüringer	7⅝	4	129½ bz

Bank- und Industrie-Papiere.

	Dividende pro 1866.	Zf.	
Preuß. Bank-Antheile	13⅛	4½	152¼ bz u B
Berlin. Kassen-Verein	12	4	155½ G
Pom. R. Privatbank	6⅝	4	92¾ B
Danzig	8	4	111 B
Königsberg	7 7/10	4	112 G
Posen	7½	4	99⅜ G
Magdeburg	5	4	92½ G
Disc.-Comm.-Antheil	8	4	104⅜ bz
Berliner Handels-Gesell.	8	4	109⅝ B
Oesterreich. Credit-	5	5	76½-76 bz

Preußische Fonds.

	Zf.	
Freiwill. Anl.	4½	98 bz
Staatsanl. 1859	5	103⅞ bz
Staatsanl. 50/52	4	90⅞ bz
do. 54, 55, 57	4½	98 bz
do. 1859	4½	98 bz
do. 1856	4½	98 bz
do. 1853	4	90⅞ bz
do. 1867	4½	98 bz
Staats-Schuldsch.	3½	84½ bz
Staats-Pr.-Anl.	3½	123½ B
Kur- u. N. Schld.	3½	80 B
Berl. Stadt-Obl.	5	103¼ bz
do. do.	4½	98 G
Kur- u. N. Pfdbr.	3½	78 G
do. neue	4	89¼ bz
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	79 bz
do. „	4	85¼ bz
Pommersche „	3½	77¾ bz
do. „	4	89¼ bz
Posensche „	4	— —
do. neue	3½	— —
do. do.	4	88¾ bz
Schlesische „	3½	86¾ G
Westpreuß. Pfdbr.	3½	77 B
do. neue „	4	84¾ bz
do. neueste „	4	84½ G
do. do. „	4½	93⅞ G

	Zf.	
Kur- u. N.-Rentenbr.	4	90⅞ bz
Pommer. Rentenbr.	4	90⅞ bz
Posensche „	4	90⅛ G
Preußische „	4	90 bz
Schlesische „	4	92¾ bz

Ausländische Fonds.

	Zf.	
Oesterr. Metall.	5	49½ B
do. Nat.-Anl.	5	57⅛ bz
do. 1854r Loose	4	65 B
do. Creditloose	—	70 et bz u B
do. 1860r Loose	4	72½ bz
do. 1864r Loose	—	42 bz u G
Inst. b. Stg. 5 Anl.	5	61⅜ et bz
do. do. 6 Anl.	5	79½ bz
Russ.-engl. Anl.	5	87 bz u G
do. do.	3	54⅜ bz
do. do. 1864	5	87 et bz
do. do. 1862	5	87 et bz
do. do. 1864 holl.	5	88½ G
Russ.-Pln. Sch.-O.	4	64½ G kl 63½ G
Cert. L. A. 300 Fl.	5	91¼ G
Pfdbr. n. in S.-R.	4	58¼ G
Part.-Obl. 500 Fl.	4	92½ G
Amerikaner	6	78⅜ G
Hamb. St. Pr.-A.	—	46 B
N. Badens. 35 Fl.	—	30⅜ G
Schwd. 10 Thlr.-L.	—	10 B

Wechsel-Cours vom 13. Juni.

Amsterdam kurz	3	143⅜ bz
do 2 Mon.	3	142⅞ bz
Hamburg kurz	2½	151¼ bz
do. 2 Mon.	2½	150¾ bz
London 3 Mon.	2½	6 23¼ bz
Paris 2 Mon.	2½	80 11/12 bz
Wien Oester. W. 8 T.	4	81¼ bz
do. do. 2 M.	4	80¾ bz
Augsburg 2 M.	4	56 24 bz
Leipzig 8 Tage	4½	99⅜ G
do. 2 Mon.	4½	99 1/12 G
Frankfurt a. M. 2 M.	3	56 24 bz
Petersburg 3 Woch.	7	92⅛ bz
do. 3 M.	7	91⅛ bz
Warschau 8 Tage	6	83⅛ bz
Bremen 8 Tage	3½	110⅞ bz

Gold- und Papiergeld.

Fr.B.m.R. 99⅜ bz	Napol. 5 12⅜ bz
- ohne R. 99⅝ bz	Lsd'r. 111½ bz
Oest.östr.W 81⅛ bz	Sovrgs. 6 23½ bz
Poln. Bkn. — —	Goldkron. 9 8½ G
Russ. do. 83⅜ bz	Gold ℔ 464 G
Dollars 1 12¼ bz	Silber 29 28 bz

Die gestern Abends 11½ Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau **Valeska** geb. **Herrmann** von einem gesunden Knaben zeige Freunden und Bekannten statt jeder besonderen Meldung an. (2716)

Pelplin, den 14. Juni 1867.

C. F. Schumann.

Steckbrief.

Der Knecht **Johann Pantzer** aus Carlshorst, hiesigen Kreises, dessen Signalement nicht näher angegeben werden kann, und gegen welchen wegen dringenden Verdachts des schweren Diebstahls im wiederholten Rückfalle die Haft beschlossen ist, hat seinen Wohnsitz Carlshorst verlassen und soll auf das Schleunigste zur Haft gebracht werden.

Jeder, wer von dem gegenwärtigen Aufenthalts-Ort des **rc. Pantzer** Kenntniß hat, wird aufgefordert, solchen dem Gerichte oder der Polizei seines Wohnorts augenblicklich anzuzeigen und diese Behörden und Gendarmen werden ersucht, auf den **rc. Pantzer** genau Acht zu haben und denselben im Betretungsfalle unter sicherm Geleite an die nächste Gerichtsbehörde gegen Erstattung der Geleits- und Verpflegungs-Kosten abliefern zu lassen.

Schwetz, den 5. Juni 1867.

Königl. Kreis-Gericht.

(2657) 1. Abtheilung.

Nothwendiger Verkauf.

Königl. Kreis-Gericht zu Löbau,
den 3. Mai 1867.

Das dem **Constantin v. Sendykowski** gehörige zu Kauernick sub No. 74 der Hypothekenbezeichnung belegene Grundstück, abgeschätzt auf 5168 Thlr. 5 Pf., zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll am 6. December 1867, Mittags 12 Uhr, an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Der dem Aufenthalte nach unbekannte Gläubiger,

Oskar Bischoff

wird hierzu öffentlich vorgeladen.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihre Ansprüche bei dem Subhastations-Gerichte anzumelden. (1687)

Subhastations-Patent.

Das Rittergut Neu-Viec nebst den dazu gehörigen Vorwerken Rymanowitz und Piptobak, belegen im Kreise Berent, verzeichnet unter No. 1, Litt. E. des beim Königl. Kreis-Gericht zu Pr. Stargardt geführten Hypothekenbuchs, und zufolge der, bei dem unterzeichneten Gericht nebst den von den Erbinteressenten aufgestellten Bedingungen einzusehenden Taxe, incl. Wald und Inventar auf

73,649 Thlr. (Drei und siebenzig Tausend sechshundert neun und vierzig Thaler) 22 Sgr. 4 Pf.

abgeschätzt, wobei zu bemerken, daß die Abschätzung nach den Principien der Westpreußischen Landschaft erfolgt ist, und daß der Werth des Holzbestandes an sich auf

13,498 Thlr. (Dreizehn Tausend vierhundert acht und neunzig Thaler) 16 Sgr. abgeschätzt ist, soll

am 25. Juli c.,

Nachmittags von 2 bis 5 Uhr,

an Ort und Stelle in Neu-Viec im Wege der freiwilligen Subhastation Theilungshalber an den Meistbietenden verkauft werden.

Kaufliebhaber werden hierzu eingeladen.

Schöneck, den 1. Juni 1867. (2382)

Königl. Kreis-Gerichts-Commission.

Bekanntmachung.

Auf Grund der Verfügung vom 29. Mai 1867 ist in unser Firmenregister eingetragen, daß die Firma **B. Wohlgemuth** (No. 18 des Firmen-Registers) erloschen ist. (2702)

Berent, den 29. Mai 1867.

Königl. Kreisgerichts-Deputation.

Zende'sche Concurs-Sache.

Diejenigen Gläubiger, welche mehr zu erzielen hoffen, als der Gemeinschuldner geboten hat, werden zur Feststellung weiterer Anträge **am 17. d. Mts.**, Nachmittags 6 Uhr, Breitg. No. 59, eingeladen zu erscheinen. **Jacobi.**

Auction

über ca. 120 Tonnen diesjährige Norwegische Kaufmanns-, Mittel- und Christiania-Fett-Heringe und Breitlinge

Dienstag, 18. Juni 1867,
Vorm. 10 Uhr,
auf dem Heringshofe der Herren **Petschow & Co.**, Bleihof No. 1 u. 2. (2728)

Mellien. Joel.

Die
Musikalien-Leih-Anstalt
von
Constantin Ziemssen,

Buch- u. Musikalienhandlung, Langgasse No. 55, empfiehlt Abonnements zu den günstigsten Bedingungen. Abonnements können mit jedem Tage beginnen. Möglichst groß assortirtes Musikalien-Verkaufslager. (2713)

Bei günstiger Witterung fährt das Dampfboot „Schwan" am Sonntag, den 16. c., nach Zoppot und Hela.

Abfahrt vom Johannisthore Morgens 8 Uhr,
Rückfahrt von Zoppot Abends 8 Uhr.

Das Passagiergeld beträgt:
Von Danzig nach Zoppot oder zurück 5 Sgr.
„ Zoppot nach Hela und zurück 10 „
„ Danzig nach Hela und zurück 15 „

(2724) **Alex. Gibsone.**



Am 15. dieses Monats eröffnen wir Fleischergasse No. 87 ein neues

Photograph. Atelier.



Durch saubere und gediegene Ausführung und durch solide Preise hoffen wir, auch hier in Danzig uns bald dasselbe gute Renommée zu erwerben, dessen wir uns in unseren Geschäften in Bromberg, Thorn, Marienburg und Pr. Stargardt zu erfreuen haben.

(2499) **Th. Joop & Co.**



Eleganteste Neuheiten in Sonnenschirmen

sind eingetroffen und werden zu folgenden billigen Preisen abgegeben:

seidene Sonnenschirme und **Entre-deux** pr. Stück 22½ Sgr., 1¼ Thlr., 1½ Thlr.,

eleganteste Neuheiten in gefütterten **Sonnenschirmen,** und

Entre-deux in geschmackvollster Arbeit pr. Stück 1½ Thlr., 2¼ Thlr., 3 Thl., u. höher;

Regenschirme in schwerer Seide pr. Stück 1¾ Thlr., 2¼ Thlr., 3 u. 3½ Thlr.

Regenschirme in Alpacca pr. Stück 1¼ Thlr., 1½ Thlr., 1¾ Thlr.;

baumwollene Schirme sehr billig. (492)

Alex. Sachs, Schirmfabrikant,
Matzkauschegasse.

Königl. Preußische Lotterie-Loose

verkaufen zur bevorstehenden ersten Klasse (2704)

das ¼-Loos	⅛	1/16	1/32	1/64-Loos
4 Thlr. 17 Sgr. 6 Pf.;	2 Thlr. 10 Sgr.;	1 Thlr. 5 Sgr.;	20 Sgr.;	10 Sgr.

alles auf gedruckten Antheilscheinen

Meyer & Gelhorn, Danzig, Bank- u. Wechsel-Geschäft, Langenmarkt No. 7.

Meyer's Reisebücher — Redaction Berlepsch für 1867.

Führer: Rhein — Schweiz — Thüringen — West-Deutschland — Paris.

Wegweiser: Harz — Thüringen — Schweiz.

(2225) (In allen Buchhandlungen.)

Dampfer-Verbindung. Danzig—Stettin.

Dampfer „Colberg", Capt. C. Streeck, wird von jetzt ab **regelmäßig** am 6., 16. u. 26. jed. Monts. Morg. 6 U. von Danzig, am 1., 11. u. 21. „ „ „ 6 „ „ Stettin expedirt.

(2691) **Ferdinand Prowe.**

LOOSE

zur König-Wilhelm-Lotterie ganze à 2 Thlr., halbe à 1 Thlr. sind wieder vorräthig bei

Adam Schlüter, Ketterhagergasse 4.

König-Wilhelm-Loose in Original, Hauptgewinn 10,000 Thlr., Ziehung den 26. u. 27. Juni, verkaufen ½ Loos à 1 Thlr., 1/1 Loos à 2 Thlr. (2705)

Meyer & Gelhorn,
Bank- und Wechselgeschäft, Langenmarkt No. 7.

Wollwebergasse No. 21 werden Juwelen, Gold und Silber, so wie fremde Geldsorten u. Staats-Papiere zu den höchsten Preisen gekauft. (9124)

M. H. Rosenstein.

Englischen
blauen Dachschiefer, nur prima Qualität,

jede **Dimension**, aus dem jetzt hier im **Löschen liegenden** Schiffe **Margareth & Mary**, Capt. **P. Roberts**, empfehle zu **billigen Preisen.** (2708)

F. Studzinski,
Frauengasse No. 28.

Sensen von Gußstahl, sowie engl. Sicheln verkauft unter Garantie zum billigsten Preise (2652)

A. W. Bräutigam.

Schwarze Spitzen, Sonnenschirm-Bezüge empfingen wir wieder in großer Auswahl zu sehr billigen Preisen. (2707)

Böttrich & Wötzel,
Langgasse No. 29.

Zucker in Broden und ausgewogen, Farine und Streuzucker, reinschmeckende Kaffees, Dampfkaffees und Thees in allen gangbaren Arten hält zu **billigen** Preisen empfohlen die Handlung von

(1999) **Bernhard Braune.**

Ripspläne u. Getreidesäcke

offerirt billigst (2718)

George Grübnau, Langebr.

Polnische Getreidesäcke

habe wieder vorräthig. (2726)

G. A. Rehan,
Langgarten No. 115.

Für Damen.

Haarzöpfe, Damenscheitel u. Chignons in größter Auswahl zu bill. Preisen empf. vom **Lager** und fertigt schleunigst nach Wunsch

Louis Willdorff, Ziegeng. 5.

Haarzöpfe u. Chignons werden auch aus **ausgekämmten Haaren** sauber und billig gefertigt in der **künstlichen Haartouren Fabrik** von (2709)

Louis Willdorff, Ziegengasse No. 5.

!! Für Herren !!

fertigt schleunigst zu billigen Preisen **Perrücken, Platten** rc.

Louis Willdorff, Ziegeng. 5.

Salon zum Haarschneiden u. Frisiren empf. bei guter Bedienung.

Abgelagerte Havanna-Cigarren,

in allen Sortiments, **von Thlr. 40—100,** sowie die

bekannte Havanna-Ausschuß-Cigarre,

à Thlr. 20, empfiehlt als durchaus preiswerth die Cigarren- und Tabaks-Handlung von

J. C. Meyer,
Langenmarkt No. 20,
(2635) neben Hôtel du Nord.

Ungarische Pflaumen,

à Pfd. 2½ Sgr., 13 Pfd. für 1 Thlr., empfiehlt

(2725) **G. A. Rehan,**
Langgarten No 115.

Engl. Matjes-Heringe,

letzter Fang, offerirt bei Tonnen

F. W. Lehmann,
(2632) Hundegasse No. 124.

Neueste Matjes-Heringe

vom letzten Fange, offerire in ganzen Tonnen.

Rud. Malzahn,
(2720) Langenmarkt No. 22.

Brunzens Seefisch-Handlung, Fischmarkt No. 38, versendet; Frisch geräuch. Lachs, Speckflundern, Spickaale, mar. Lachs u. Aalmarinaden in kl. Fässern, fein mar. Bratheringe in 1/1 u. ½ Schock Fässern, russ. Sardinen, so wie frische Fische, als: Silberlachse, Steinbutten, See-Zander, Karpfen, Bressen, Hechte, Aale, Dorsche, Schleie, Flundern rc., billigst unter Nachnahme. (2712)

Eine anständige Kinderfrau ist zu erfragen **schwarzes Meer No. 35.** (2706)

Wegen Veränderung des Wohnorts **bin ich** willens, mein Haus, Niedere Lauben No. 85, worin seit vielen Jahren mit gutem Erfolg ein Porzellanwaaren-Geschäft und Restauration betrieben wird, nebst dazu gehörigen 2 Hofräumen, Hintergebäuden und Speicher, unter soliden Bedingungen zu verkaufen. (2465)

Franz Minck in Marienburg.

Eine in einer belebten Provinzialstadt Westpreußens belegene Gastwirthschaft, verbunden mit Materialwaarenhandel, ist zu verkaufen. Gef. Anfragen werden in der Exped. d. Ztg. unter No. 2286 franco erbeten.

Versetzungshalber sollen fast neue mahag. u. birkene Möbel aus freier Hand in **Neufahrwasser**, Weichselstr. No. 19, verkauft werden.

---

1 Bäckerei n. Utensilien m. großem Hof, ist für 3400 Thlr., bei 6—800 Thlr. Anzahlung, sogleich z. verk. Adr. w. i. d. Exp. d. Ztg. unter No. 2698 erb.

In **Friederikenhof** bei Schönsee, Kreis Strasburg, 3½ Meile von Thorn, stehen circa 226 starke fette **Hammel** und 130 circa 3jährige wollreiche Hammel zum Verkauf. Abnahme bis zu Johanni c. (2653)

Pohl.

Ein Ofen wird für alt zu kaufen gesucht Schießstange No. 13. (2727)

Guts-Kauf-Gesuch!

Ein Gut wird sofort mit 10- bis 20,000 Thlr. Anzahlung gekauft. Gegend ist gleich. Anmeldung n nebst genauen Anschlägen werden erbeten.

P. Pianowski,
Poggenpfuhl No. 22.

Ein **Rittergut** m. g. Boden. w. b. e. Anzahl. von 30 bis 40 Mille zu kaufen gesucht. Selbstverkäufer bel. frankirte Anschläge unter No. 2645 in der Exped. d. Ztg. einzureichen.

Auf ein Grundstück, vor ein paar Jahren neu ausgebaut, 5½ Hufe culmisch Land Weizenboden in guter Cultur stehend und in der besten Gegend belegen, werden zur ersten Stelle siebentausend Thaler als Darlehn ohne Einmischung eines Dritten gesucht. Selbstdarleiher wollen ihre Eingaben unter der Chiffre A. B. No. 284 poste restante **Pelplin**, baldigst einreichen. (2556)

Ueber verkäufliche Güter

jeder Größe, in jeder Provinz, giebt Auskunft

Alb. Rob. Jacobi, Danzig, Breitg. No. 59.

Ein erfahrener Kaufmann, mit den besten Referenzen, wünscht am hiesigen Platze noch einige recht solide Waarenhäuser, sowie **auch Versicherungsgesellschaften zu vertreten. Adr. franco** sub No. 2684 in d. Exped. d. Ztg.

Ein junger Mann mit guten Zeugnissen, welcher 8 Jahre in einem Manufactur- und Kurzwaaren-Geschäft gearbeitet, sucht zum 1. Juli eine Stelle. Gefällige Adressen beliebe man unter No. 2722 in der Exped. d. Ztg. einzureichen.

In einem Leinwandgeschäft en gros u. en détail ist eine **Lehrlingsstelle** vacant. Offerten sub No. 2711 werden i. d. Exp. d. Ztg. erbeten.

In **Oliva** ist eine meublirte, anständige **Sommerwohnung** mit Kabinet, event. auch Küche, sowie auch mit Eintritt in ein Gärtchen, zu vermiethen. Das Nähere beim Lehrer **Teichert** daselbst. (2701)

Die Herren **Actionaire der Marienburger Privat-Bank D. Martens**, werden ersucht, laut § 5 des Status, die letzte Einzahlung von 75 Thlr. auf jede gezeichnete Actie bis zum **15. Juli cr.** zu leisten. (2519)

Marienburg, den 5. Juni 1867.

Der Verwaltungsrath.

Gartenbau-Verein.

Sonntag, d. 16. d. M., Nachmittags 3 Uhr: Monatsversammlung in Oliva (Königl. Garten). Tagesordnung: Aufnahme mehrerer Mitglieder. Anmeldungen zur gemeinschaftlichen Fahrt dorthin, werden bis Sonnabend, den 15. d. M., Mittags 1 Uhr, Wollwebergasse No. 10 entgegen genommen. (2662)

Der Vorstand.

Turn- u. Fecht-Verein.

Denjenigen Mitgliedern, die am Donnerstage nicht auf dem Turnplatze waren, zur Nachricht, daß am Sonntage, den 16., zur **Feier** des **Stiftungstages**, eine **Turnfahrt** über Neufahrwasser längs dem Strande nach Thalmühle stattfindet.

Abfahrt um 6 Uhr Morgens mit dem Dampfboote vom Johannisthor. (2719)

Die geehrten **Turnfreunde** des Vereins werden zur gef. Theilnahme eingeladen.

Der Vorstand.

Allgem. Consum-Verein.

Conferenz am Montag, den 17. cr., Abends 8 Uhr, Breitgasse No. 128|29.

Zur Besprechung kommt die Absendung eines Deputirten zum Verbandstage nach Insterburg.

Der Vorstand.

Hôtel du Nord.

Napagedl Bock und **Pilsener Lagerbier** empfiehlt (2714)

Dirschauer.

Selonke's Etablissement.

Sonnabend, den 15. Juni: **Große Vorstellung und Concert,** bei günstigem Wetter im Garten, bei ungünstigem Wetter im Saale. — Anfang 7 Uhr. Entrée 3 Sgr., Tagesbillets drei Stück 7½ Sgr, **von 8½ Uhr ab 1 Sgr.**

Victoria-Theater.

Sonnabend, den 15. Juni 1867: **Der Postillon von Müncheberg,** Posse mit Gesang in 3 Acten von C. Jacobson u. R. Linderer. — **Ballet.** **L. Wölfer.**

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.